

## Klartext 4/2014 17.10.2014

Besteht noch Hoffnung für Lennep, wenn laut Frau Burkhart nach wie vor "die neue Verkehrsplanung noch nicht abgeschlossen sei"? Langsam müsste der Stadtplanerin auffallen, dass der Wegfall (Entwidmung) der Wupperstraße, einer der Hauptverkehrsstraßen in Lennep, überdacht werden muss. Warum wird eine Untertunnelung der Wupperstraße kategorisch abgelehnt? Sind diese Mehrkosten dem Investor etwa nicht zumutbar?

Schließlich ist in diesem Bereich ja auch die Zufahrt zur Tiefgarage geplant und unter dem Alleecenter wurde damals auch ein Tunnel nur für Linienbusse realisiert.

Bei den von der Stadtplanerin prognostizierten 2.500 Autos pro Tag in der Spielberggasse, die den zentralen Übergang zur Altstadt darstellt, handelt es sich vielmehr um ein Wunschdenken. Wie kommt diese Zahl zustande? Was sollte die Autofahrer daran hindern die Spielberggasse zu nutzen? Eine Aufpflasterung, über die dann auch Linien- und Touristenbusse fahren müssten, soll reichen, den Verkehr hier mehr als zu halbieren? In der Realität würden sogar mehr als die vom Verkehrsgutachter vorhergesagten 5.500 Autos durch die Spielberggasse fahren. Denn der Verkehrsgutachter hat nicht berücksichtigt, dass durch den Umbau der Spielberggasse in beide Fahrtrichtungen ein Großteil des innerstädtischen Verkehrs dann hier lang fahren würde; und zwar über Lüttringhauser Straße / Thüringsberg / Hardtstraße. Aus diesen Gründen sind die Angaben über das Verkehrsaufkommen in der Spielberggasse von Frau Burkhart mehr als zweifelhaft!

Wenn die Stadtverwaltung sich außerdem den neuesten DOC-Plan anschaut, muss sie erkennen, dass weitere Aufgaben auf sie zukommen. Die anfangs mit maximal 1.000 m<sup>2</sup> angegebene Gastronomie wird bei weitem überschritten. So gibt der Investor auf dem aktuellen Plan bereits 1.500 m<sup>2</sup> Gastronomie an; rechnet man die Außenflächen der Restaurants hinzu kommt man sogar auf fast 2.000 m<sup>2</sup>. Wenn die Lennep, nach Ansicht von Frau Burkhart, im Cafe des DOCs sitzen und "sich die Autos der Nachbarn anschauen", wer bitte schön, sitzt dann in den Cafes der Altstadt?

Wenn weiterhin die als Argumentationsgrundlage angegebenen Zahlen teilweise bis auf das Doppelte überschritten werden, sollten die Bürger doch fairerweise dahingehend informiert werden. Sind die auf den ursprünglichen Zahlen basierenden Argumente denn so noch haltbar?

Wo man bei diesem Vorhaben auch hinschaut, überall begegnen einem umstrittene Zahlen, Wunschdenken und höchste Rücksicht auf die Interessen des Investors.

